

DR KONGO

KONFLIKTE UND UNRUHEN IN DER REGION SORGEN FÜR FLÜCHTLINGSSTRÖME

Warum verlassen Menschen die DR Kongo?

Die Hauptursache von Migration in der DR Kongo sind die vielen gewaltsamen Konflikte in der zentralafrikanischen Region. Insbesondere im Osten der DR Kongo gibt es unzählige Übergriffe auf die Bevölkerung durch Rebellen-Gruppen, kriminelle Banden, so genannte Bürgerwehren und teilweise auch kongolesische Sicherheitskräfte. Die Ursachen dieser Konflikte sind kompliziert. Oft geht es dabei um den Zugang zu Rohstoffminen, die Sicherung von Schmuggelwegen, ethnische Konflikte oder Geldeinnahmen durch Raub und Zwangsabgaben bei der Bevölkerung. Dabei werden in erheblichem Maße die Menschenrechte verletzt. Besonders betroffen sind Gruppen, die aufgrund von Krisen und Gewalt ihre Heimat verlassen mussten.

Experten der Vereinten Nationen gehen davon aus, dass derzeit 2,6 Millionen Menschen innerhalb der DR Kongo vor Konflikten flüchten. Hinzu kommen circa 490.000 kongolesische Flüchtlinge, die in den Nachbarländern Burundi, Ruanda, Tansania und in anderen Staaten leben. Kongolesen verlassen ihre Heimat allerdings auch aus wirtschaftlichen Gründen oder aufgrund politischer Verfolgung. Insbesondere in Südafrika, Angola, Ruanda und in europäischen Ländern trifft man kongolesische Flüchtlinge an.

Einerseits ist die DR Kongo ein Land, aus dem Menschen fliehen. Andererseits suchen Menschen dort Zuflucht. Wer gehört zu dieser Gruppe?

Aufgrund von Konflikten und politischen Unruhen in den Nachbarstaaten ist die DR Kongo auch ein Aufnahme-land für Flüchtlinge. Derzeit gibt es ungefähr 120.000 Flüchtlinge aus anderen afrikanischen Ländern. Aus dem benachbarten Ruanda kommt die größte Gruppe, die nach

IM INTERVIEW:



Steffen Krüger, Leiter des Auslandsbüros der Konrad-Adenauer-Stiftung in der DR Kongo, beantwortet die Fragen der Redaktion der *KAS-Auslandsinformationen*.

dem Völkermord von 1994 vor allem in den Osten Kongo geflüchtet ist. Da die ruandische Regierung unter den Flüchtlingen nach Tätern des Genozids sucht und einige Rebellengruppen unterstützt, gibt es immer wieder diplomatische und auch gewaltsame Auseinandersetzungen zwischen Ruanda und der DR Kongo. Seit dem Ausbruch der Unruhen in der Zentralafrikanischen Republik im Dezember 2012 suchen außerdem tausende Menschen im Norden der DR Kongo Zuflucht. Kleinere Flüchtlingsgruppen kommen unter anderem aus Angola, der Republik Kongo, Burundi und Somalia.



Übergriffe krimineller Banden, von Rebellengruppen und kongolesischen Sicherheitskräften im Osten der DR Kongo veranlassen tausende Menschen immer wieder zur Flucht. Nach Schätzungen der VN gibt es ca. 2,6 Millionen Binnenflüchtlinge. | Source: Julien Harneis, flickr ©①②.

Wer sorgt sich um die Binnenflüchtlinge und die Flüchtlinge aus anderen afrikanischen Staaten in der DR Kongo?

Die kongolesische Regierung hat 2002 eine Nationale Kommission für Flüchtlinge (Commission Nationale pour les Réfugiés, CNR) geschaffen. Diese Behörde ist dem Innenministerium unterstellt und soll Flüchtlinge in der DR Kongo schützen, registrieren und unterbringen. Zudem

sucht CNR nach langfristigen Lösungen für deren Rückkehr. Die Nationale Kommission für Flüchtlinge ist jedoch fast vollständig von Geldern und technischem Know-how des Flüchtlingshilfswerks der Vereinten Nationen (UNHCR) abhängig. Daneben gibt es eine Vielzahl internationaler und lokaler Hilfsorganisationen für Migranten, die vor allem in den Krisengebieten arbeiten. Nicht zu unterschätzen sind die vielen kongolesischen Familien, die flüchtende Bekannte oder Verwandte bei sich aufnehmen. Obwohl deren Lebensbedingungen nicht viel besser sind, kommen diese Flüchtlinge in den eigentlichen Flüchtlingsstatistiken nicht vor.



Das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen versorgt Menschen in Kigeme im südlichen Ruanda, die aufgrund anhaltender Konflikte aus dem Osten der DR Kongo geflohen sind. | Quelle: Laura Eldon, Oxfam, flickr ©④©.

Welche Perspektiven haben die Flüchtlinge, in ihre Heimat zurückzukehren?

Ob in den Flüchtlingslagern, bei Gastfamilien oder ohne Unterstützung, Migranten haben im Kongo geringe Perspektiven. Aufgrund der hohen Armut und wenigen ökonomischen Möglichkeiten im Land fehlen oft die Mittel für eine Rückkehr. Da viele Menschen vor Konflikten geflüchtet sind, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass das einstige

Haus oder Land inzwischen bereits von anderen genutzt werden. Soziale und familiäre Bindungen zu der Heimat sind oft abgebrochen.



Kongolesische Diaspora: Vor allem in Frankreich und Belgien gibt es eine große Community aus der DR Kongo. Mitunter machen sie auch auf Demonstrationen wie hier in Paris 2012 auf die politische Situation in ihrem Heimatland aufmerksam. | Quelle: Jelena Prtoric, flickr ©①③③.

Über ethnisch motivierte Übergriffe auf Flüchtlinge haben die internationalen Medien immer wieder berichtet. Wie reagiert die Politik darauf und welche zivilgesellschaftlichen Initiativen bringen Xenophobie zur Sprache?

Leider treten ethnisch motivierte Übergriffe gegen Flüchtlinge in der DR Kongo immer wieder auf. Ursachen für Gewalt reichen von banalen, oft falschen Gerüchten bis hin zu langjährigen, tief verwurzelten Feindschaften unter den Ethnien. Häufig kann man beobachten, dass wirtschaftliche Ressourcen (Landbesitz, Zugang zu Rohstoffen, wichtige politische Posten etc.) eine ausschlaggebende Rolle spielen. CNR und die kongolesischen Sicherheitskräfte haben bisher kein wirksames Konzept zum Schutz der Flüchtlinge erstellt. Besonders während der Wahlkämpfe werden ethnische Konflikte von Politikern in der DR Kongo instrumentalisiert. Da die kongolesischen Medien keineswegs unabhängig sind und oft als Sprachrohr für die Interessen

einflussreicher Personen dienen, werden ethnische Konflikte durch die Medien in andere Landesteile übertragen.

Dem steht entgegen, dass Vertreter der Zivilgesellschaft, allen voran die katholische Kirche und internationale Organisationen, zum Teil sehr erfolgreiche Vermittlungsgespräche zwischen verfeindeten Gruppen führen. Hervorzuheben ist auch die wichtige Arbeit der kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Organisationen bei der Betreuung von Gewaltopfern sowie der Pflege und Versorgung kranker Flüchtlinge.

Wie wirkt sich in der DR Kongo das Problem der Abwanderung von Akademikern und Hochqualifizierten aus?

Im Vergleich zu anderen afrikanischen Ländern wie Malawi oder Ghana spielt die Abwanderung von hochqualifizierten Kräften in der DR Kongo nur eine untergeordnete Rolle. Da das Ausbildungssystem im Land sehr marode ist, werden hier nur wenige Fachkräfte ausgebildet. Insbesondere in den Bereichen Gesundheit, Bildung und technische Entwicklung ist das Land auf Ausbildungsplätze im Ausland angewiesen. Es gibt eine recht große kongolesische Diaspora in Belgien und Frankreich. Dort sind die Kongolesen vor allem im Privatsektor aktiv. Durch Geldzahlungen an die Familie in der DR Kongo oder Investitionen tragen diese Akteure eher positiv zur Entwicklung im Kongo bei.